

Lehrer und Lehrerinnen

Nach der Reformation unterrichteten oft die Pfarrer. In Nellingen wurde 1558 der Mesner und Kuhhirte zum Lehrer gemacht. Im 18. Jahrhundert wurde auch bei uns der Lehrerberuf oft in der Familie vererbt. Manchmal lehrten drei Generationen nacheinander. Erst im 19. Jahrhundert begann die geregelte Lehrerausbildung. 1811 wurde in Esslingen das erste staatliche Lehrerseminar in Württemberg gegründet.

Lange Zeit gab es nur einen oder zwei Lehrer im Dorf. Sie bekamen Unterstützung vom Lehrgehilfen, den die ständigen Lehrer aber mitfinanzieren mussten. Um jede weitere ständige Stelle wurde hart gerungen. Bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs konnte man die örtlichen Lehrer an einer Hand abzählen.

Lehrer galten als wichtige Persönlichkeiten im Ort. Sie waren nicht nur Respektspersonen, sondern engagierten sich auch für das Gemeinwesen, zum Beispiel als Organist oder Chorleiter. Oft gründeten sie Vereine und waren langjährige Vereinsfunktionäre.

Die erste Lehrerin auf den Fildern arbeitete ab 1861 in Plattenhardt. In unseren Dörfern begannen die ersten Lehrerinnen aber erst im frühen 20. Jahrhundert als Fachlehrerinnen für Handarbeit oder Hauswirtschaft. Auch in Kriegszeiten wurden Frauen als Lehrerinnen angestellt, da viele Lehrer Soldat werden mussten.

Heute sind fast drei Viertel der insgesamt etwa 350 Ostfilderner Lehrkräfte weiblich.

„Lehrerinnen verlieren im Falle ihrer Verehelichung den Anspruch auf ihre Stelle und auf einen Ruhegehalt.“

Württembergisches Lehrergesetz vom 10.7.1912, Art. 9 Abs.1.

Der Art. 40 z. i. des neuen Volksschulgesetzes bestimmt, daß bei mehr als 140 Schülern einer Volksschule 3 Lehrstellen errichtet werden müssen. Die Schülerzahl an der hiesigen Volksschule beträgt z. Zt. 196, eine Steigerung ist nach einer Zusammenstellung des Hauptlehrers Krummrein für die nächsten Jahre zu erwarten. Da hier nur 2 ständige Lehrstellen sind, hat obige Vorschrift für Kemnat in Kraft zu treten.

Der Art. 40 z. i. des neuen Volksschulgesetzes bestimmt, daß bei mehr als 140 Schülern einer Volksschule 3 Lehrstellen errichtet werden müssen. Die Schülerzahl an der hiesigen Volksschule beträgt z. Zt. 196, eine Steigerung ist nach einer Zusammenstellung des Hauptlehrers Krummrein für die nächsten Jahre zu erwarten. Da hier nur 2 ständige Lehrstellen sind, hat obige Vorschrift für Kemnat in Kraft zu treten.

Gemeinderatsprotokoll Kemnat, 1910. Die damals zwei ständigen Lehrer für fast 200 Schülerinnen und Schüler wurden noch durch einen Lehrgehilfen unterstützt.

§ 8.
Staatsbeitrag zu den Lehrergehältern.
Der Bürgermeister gibt den Erlaß des gemeinschaftlichen Oberamts in Schulsachen vom 21. April 1938 bekannt, nach welchem der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1937 zu dem Aufwand für die Belohnung der Lehrkräfte der Volksschule, einen Staatsbeitrag in Höhe von 3 000 RM verwilligt wurde. Die Gemeinderäte nehmen hiervon Kenntnis.

Beitrag zur Lehrerbesoldung Scharnhausen, 1938. Jede neue Lehrerstelle bedeutete für das Rathaus einen finanziellen Kraftakt. Bis 1909 musste die Gemeinde das ganze Gehalt der Lehrer bezahlen. Danach gab es staatliche Zuschüsse. Heute bezahlt das Land das komplette Lehrergehalt.

Evangelischer Oberschulrat. Stuttgart, den 2. Okt. 1925.
Nr. 18 055 v. Weil.
Ausgabe
Der Oberlehrer Albert Schöpper in Scharnhausen
mein Brief 16. 10. 25 zum Oberlehrer
Ortsstelle D. in Scharnhausen 21. Markgrafen Str. Heilbronn I
befüllt.

Versetzungsschreiben Scharnhausen, 1925. Die Lehrgehilfen und später die Unterlehrer hatten es als „unständige Lehrer“ nicht leicht: Sie mussten immer wieder kurzfristig den Ort wechseln, und die Unterbringung war spartanisch. Bis 1909 hatte die Kirche die Aufsicht über die Schulen innegehabt. Der hier genannte „Evangelische Oberschulrat“ war eine staatliche Behörde für die protestantischen Gemeinden.



Nellinger Schulklasse mit Lehrer Gustav Münster, 1931. Viele Lehrer waren sehr streng und deshalb von den Schülerinnen und Schülern gefürchtet. Lehrer Münster dagegen erfreute sich großer Beliebtheit. Bei ihm durften die Schüler schöne Bilder malen.



Lehrer Paul Philipp Mauz, um 1900. Ihm war seine Aufgabe als Nellinger Schulleiter nicht genug: Er war von 1883–1909 auch Schultheiß und von 1886–1888 Landtagsabgeordneter.



Lehrer Otto Schöpper, 1908. Er kam 1908 als Unterlehrer frisch vom Esslinger Seminar nach Nellingen. Schöpper verkörperte einen neuen, weniger autoritären Lehrertyp.



Lehrerin Maria Schwarzwälder, 1947. Sie arbeitete zwei Jahre in Nellingen als Hauswirtschaftslehrerin. Nach dem Krieg kamen mehr Frauen an die Schulen.